

tag, S. 129, 130) Beim Aufbau des Sozialismus erhält die Rolle der V. in der Geschichte einen immer vielseitigeren und tieferen, mit zahlreichen neuen Zügen ausgestatteten Inhalt und Umfang. 1. bedeutet der Übergang zum Sozialismus, daß zehn-, ja hundertmal mehr Massen als früher selber darangehen, den Staat und ein neues Wirtschaftsleben aufzubauen; 2. wird die Tätigkeit der V. in einem bisher nicht gekannten Ausmaß bewußte und organisierte Tätigkeit; 3. erstreckt sich die schöpferische Tätigkeit der V. im Sozialismus auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, während sie in den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen hauptsächlich die Schöpfer materieller Werte sind; 4. nehmen in der sozialistischen Gesellschaft die V. auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln unmittelbar und in verschiedenen Formen an der Lenkung und Leitung der materiellen Produktion sowie an der Gestaltung des gesamten gesellschaftlichen Lebens teil, d. h., sie nehmen ihre Geschicke selbst in die Hand; 5. führt die Aufhebung des Gegensatzes zwischen körperlicher und geistiger Arbeit im Sozialismus zur vielseitigen Entfaltung der geistigen Fähigkeiten der V., so daß sie auch immer mehr an der Schaffung und Entwicklung der geistigen Werte der Gesellschaft teilnehmen können. Die wachsende Rolle der V. bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erhöht die Bedeutung der marxistisch-leninistischen Partei. Die Politik der SED zeichnet sich durch die konsequente Hinwendung zu den Interessen und Bedürfnissen der Massen aus. Sie läßt sich in ihrem Wirken »stets davon leiten, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen«. (Programm der SED, S. 5) »Gestützt auf die ständige Beratung mit den Werktäti-

gen, auf ihren reichen Erfahrungsschatz, geht unsere Partei die Massen lehrend und zugleich von ihnen lernend voran. In alledem liegen wesentliche Ursachen für das große Vertrauen, das ihr vom Volke entgegengebracht wird.« (Honecker, X. Parteitag, S. 130/131)

Volkspolizei —*• *Deutsche Volkspolizei*

Volkssolidarität: sozialistische Massenorganisation, gegründet 1945 in Dresden. Die V. als gesellschaftliche Organisation der Werktätigen erfüllt ihre Solidaritätsaufgaben unter Führung der SED als Teil der sozialistischen Volksbewegung der —* *Nationalen Front der DDR*. Sie vereint in ihren Reihen auf freiwilliger Grundlage über 2 Mill. Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung der DDR, die das humanistische Wirken der V. zum Wohle der Veteranen der Arbeit in Übereinstimmung mit der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft aktiv fördern und unterstützen. Vornehmste Aufgabe eines jeden Mitglieds und Volkshelfers der V. ist, dafür zu wirken, daß tätige Solidarität und kameradschaftliche Hilfe in allen Lebensbereichen immer mehr die Beziehungen zwischen den Menschen bestimmen. Die Mitglieder und Volkshelfer organisieren und entwickeln die Solidarität zum Wohle der älteren Bürger als ein hohes und ständiges gesellschaftliches Erfordernis, das sich aus den Prinzipien der sozialistischen Lebensweise, der sozialistischen Ethik und Moral ergibt. Durch ihr ständiges Bemühen tragen sie dazu bei, daß sich in unserer sozialistischen DDR eine Atmosphäre der Geborgenheit, der aufmerksamen gesellschaftlichen Fürsorge und des Gebrauchtwerdens immer mehr durchsetzt. Nach den Grundsätzen »Tätigsein — Geselligkeit — Fürsorge« stellt sich die V. in ihrem politisch-ideologischen, gei-